

ifo Konjunkturprognose für Ostdeutschland und Sachsen Sommer 2021

Ostdeutsche Wirtschaft erholt sich

Joachim Ragnitz
Niels Gillmann
Jannik A. Nauerth

unter Mitarbeit von Fritz Gnörich

Kontakt:
Prof. Dr. Joachim Ragnitz
Stellvertretender Geschäftsführer der ifo Niederlassung Dresden
ifo Institut – Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung an der Universität München e. V.
Niederlassung Dresden
Einsteinstraße 3
01069 Dresden
Tel.: 0351/24676-17
Fax: 0351/24676-20
E-Mail: ragnitz@ifo.de

1 Zusammenfassung

Im Jahr 2021 dürfte die Wirtschaftsleistung in Ostdeutschland um 2,4 Prozent zulegen (vgl. Tab 1); in Sachsen dürfte das Bruttoinlandsprodukt um 3,1 Prozent wachsen (Deutschland: 3,3 Prozent). Damit ist das Wachstum etwas niedriger als noch im Dezember erwartet. Dies liegt hauptsächlich an dem leichten Dämpfer der Erholung im ersten Quartal des laufenden Jahres. Die Erholung im weiteren Jahresverlauf ist zwar kräftig, reicht aber nicht ganz aus, um auf die im Dezember prognostizierten Wachstumsraten zu kommen. Zum Jahresende 2021 dürfte das Vorkrisenniveau des BIP aber wieder überschritten werden.

Für das kommende Jahr erwartet das ifo Institut eine Zunahme der wirtschaftlichen Leistung in Ostdeutschland und Sachsen um 3,6 und 3,9 Prozent (Deutschland: 4,3 Prozent). Die jahresdurchschnittlichen Wachstumsraten überzeichnen jedoch die tatsächliche Wachstumsdynamik, denn diese sind durch die starke Erholung der Dienstleistungsbereiche im zweiten Halbjahr 2021 beeinflusst. Im Verlauf des Jahres 2022 dürfte sich das Wirtschaftswachstum auf einem niedrigeren Niveau stabilisieren.

Die Zahl der Erwerbstätigen dürfte in Ostdeutschland und Sachsen in diesem Jahr um 0,1 Prozent zunehmen. Da die Coroneinschränkungen nach derzeitigem Stand erst im dritten Quartal komplett wegfallen, kommt die Erholung am Arbeitsmarkt nur langsam in Fahrt. Im kommenden Jahr dürfte die Zahl der Erwerbstätigen dann wieder um jeweils 1,2 Prozent zunehmen.

Tab. 1

Eckdaten der ifo Konjunkturprognose für Ostdeutschland und Sachsen
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in Prozent

	Ostdeutschland		Sachsen	
	2021	2022	2021	2022
Bruttoinlandsprodukt (preisbereinigt)	2,4	3,6	3,1	3,9
Bruttowertschöpfung (preisbereinigt)				
Produzierendes Gewerbe ohne Bau	6,0	2,0	8,5	3,0
Baugewerbe	1,2	1,9	0,8	1,3
Handel, Gastgewerbe, Verkehr; Information und Kommunikation	5,0	7,9	4,0	7,0
Finanz- Versicherungs-, Untern.-DL; Grundstücks- und Wohnungswesen	2,0	2,9	2,9	3,9
Öffentliche und sonstige Dienstleister; Erziehung und Gesundheit	2,1	3,0	2,4	3,5
Erwerbstätige	0,1	1,2	0,1	1,2

Quelle: ifo Institut, Prognose vom Juni 2021.

© ifo Institut

2 Die wirtschaftliche Entwicklung im Überblick

Seit April dieses Jahres hat sich das Infektionsgeschehen mit dem Coronavirus in Deutschland deutlich verlangsamt und der Fortschritt bei den Impfungen gegen Covid19 an Tempo gewonnen. Damit dürften die bestehenden wirtschaftlichen Beschränkungen allmählich aufgehoben werden, so dass einer vollständigen konjunkturellen Erholung beim Handel und in den kontaktintensiven Dienstleistungsbereichen bis zum Ende des Jahres nichts mehr im Wege steht. Kurzfristig dämpfend wirken die Engpässe bei der Lieferung von Vorprodukten. Somit dürfte sich der industrielle Boom im weiteren Verlauf etwas abkühlen, auch weil die kräftigen Anstiege der Erzeugerpreise die Nachfrage bremsen. Insgesamt dürfte das Bruttoinlandsprodukt in Deutschland in diesem Jahr um 3,3% und im kommenden Jahr um 4,3% zulegen.

Die Prognose hängt stark ab vom weiteren Pandemieverlauf, dem Impffortschritt sowie den Auswirkungen der Wiederöffnung vieler Unternehmen auf die wirtschaftliche Aktivität. Abwärtsrisiken bestehen unter anderem darin, dass die Produktion und Verteilung von Impfstoffen gegen Covid-19 nicht ausreichend zügig vonstattengeht und dass es zu neuen und noch ansteckenderen Virusvarianten kommen könnte.

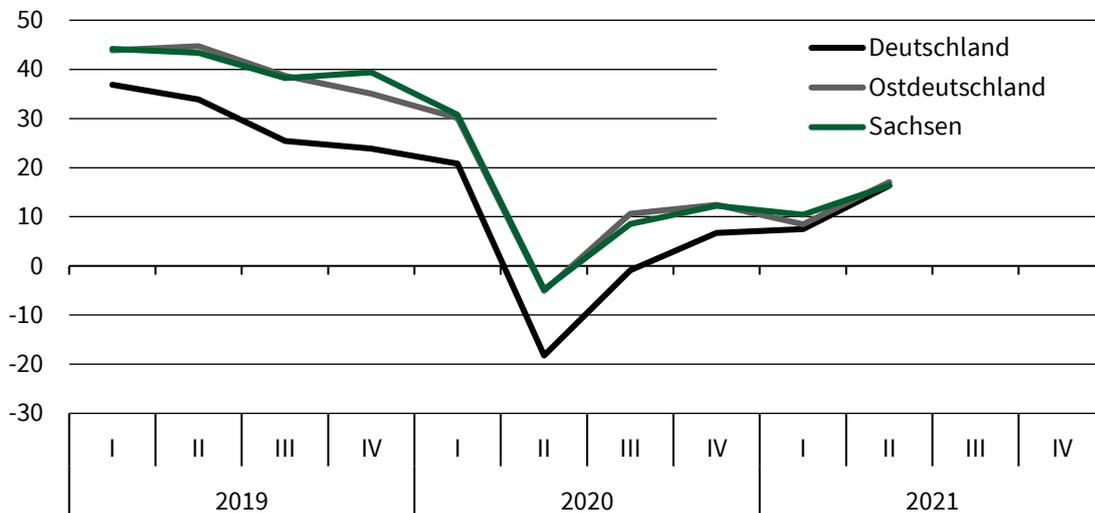
Zudem besteht eine erhebliche Unsicherheit auch hinsichtlich der Zahlungsfähigkeit vieler Unternehmen. Die Coronakrise hatte einen starken negativen Effekt auf die Gewinne und den Verschuldungsgrad vieler Unternehmen, insbesondere bei kontaktintensiven Dienstleistern. Es ist nicht ausgeschlossen, dass in den kommenden Monaten noch eine größere Zahl von Unternehmen aus dem Markt ausscheiden muss, was die konjunkturelle Erholung belasten würde.

3 Die wirtschaftliche Entwicklung in Ostdeutschland und Sachsen

3.1 Überblick

Die wirtschaftliche Entwicklung in Ostdeutschland und Sachsen verläuft im Großen und Ganzen ähnlich wie in Deutschland insgesamt. Nach der Erholung der Wirtschaftsleistung zum Ende des Jahres 2020 verlangsamte sich die Entwicklung im ersten Quartal des neuen Jahres wieder (vgl. Abb. 1). Maßgeblich hierfür war der erneute Lockdown, welcher die kontaktnahen Dienstleister einschränkte. Die Bauwirtschaft wurde von schlechten Witterungsbedingungen ausgebremst. Zudem verhinderten Lieferengpässe bei Vorleistungsgütern eine Ausweitung der Industrieproduktion.

Abb. 1
ifo Geschäftslage für die gesamte regionale Wirtschaft^a
Salden, saisonbereinigt



^a Zweites Quartal ohne Juni.

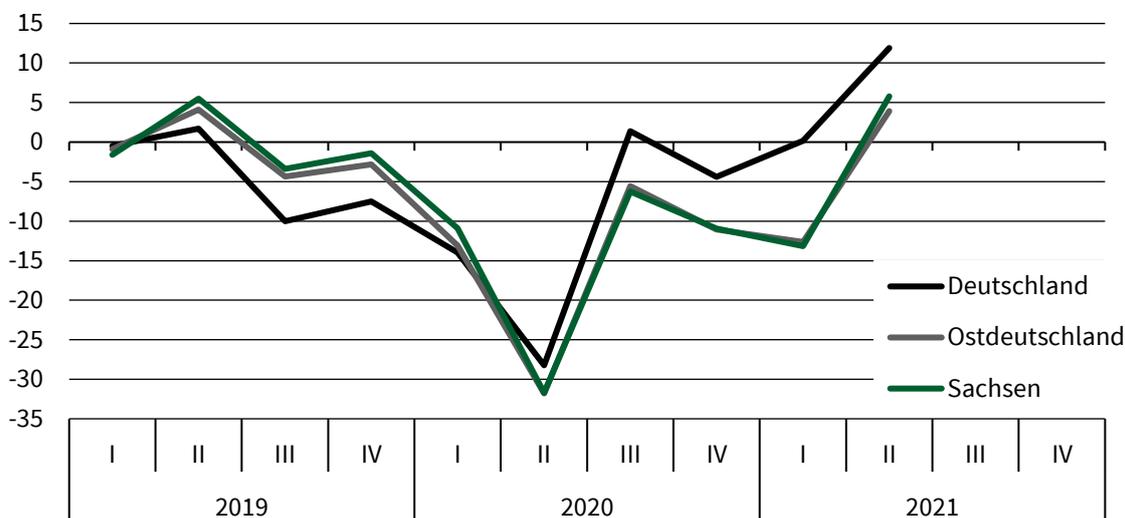
Quelle: ifo Konjunkturumfragen, Mai 2021.

© ifo Institut

Im Laufe des zweiten Quartals verbesserte sich die Geschäftslage spürbar. In vielen Bereichen konnten die Infektionsschutzmaßnahmen gelockert werden. Zeitgleich stiegen die Geschäftserwartungen in allen Landesteilen kräftig (vgl. Abb. 2). Annahmegemäß dürften die Kontaktbeschränkungen im dritten Quartal wegfallen und der Erholung der kontaktnahen Dienstleister nichts mehr im Wege stehen. Zudem dürften sich auch die Ursachen für die Lieferengpässe in der zweiten Jahreshälfte allmählich auflösen und die Industrieproduktion wieder kräftig expandieren.

Alles in allem dürfte sich die Wirtschaft in Ostdeutschland und Sachsen zum Ende des laufenden Jahres vollständig von der pandemiebedingten Krise erholt haben. Im kommenden Jahr dürfte sich das Wachstum dann wieder normalisieren. Aufgrund der starken Erholung in der zweiten Jahreshälfte 2021 wird die tatsächliche Dynamik durch die jahresdurchschnittlichen Wachstumsraten für das Jahr 2022 allerdings überzeichnet. Dies macht sich vor allem bei den konsumnahen Dienstleistern bemerkbar. Der statistische Effekt täuscht darüber hinweg, dass die Wachstumsraten im Jahr 2022 eigentlich nur moderat ausfallen.

Abb. 2
ifo Geschäftserwartungen für die gesamte regionale Wirtschaft^a
Salden, saisonbereinigt



^a Zweites Quartal ohne Juni.

Quelle: ifo Konjunkturumfragen, Mai 2021.

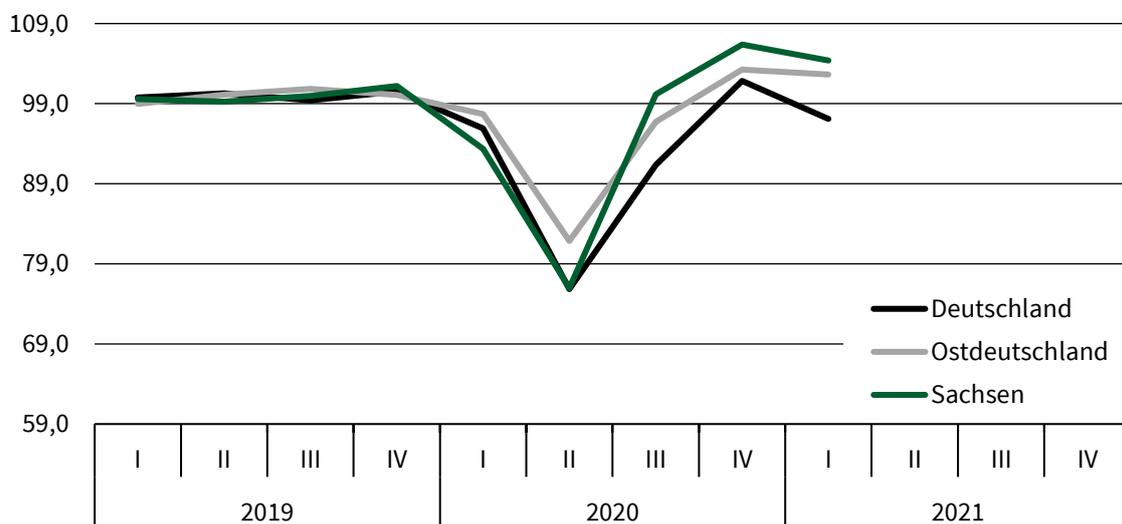
© ifo Institut

3.2 Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe

Das Produzierende Gewerbe ohne Baugewerbe verzeichnete im Coronajahr 2020 einen deutlichen Einbruch. Mit der weltweit grassierenden Corona-Pandemie brach die Produktion im zweiten Quartal kräftig ein. Seit dem dritten Quartal 2020 erholt sich die Industrie zusehends.

Zum Jahresanfang 2021 verlangsamte sich der Erholungsprozess etwas. Hierfür dürften vor allem Lieferengpässe bei vielen Vorleistungsgütern verantwortlich sein. Durch die Corona-Pandemie kam es weltweit zu Verzögerungen bei Produktion und Lieferung von beispielsweise Mikrochips und Autoteilen. Die Nachfrage nach diesen Gütern stieg im Zuge der industriellen Erholung in der zweiten Jahreshälfte 2020 aber sprunghaft an. Die Kombination aus niedrigerem Angebot und hoher Nachfrage führt aktuell zu kräftigen Preisanstiegen, welche die industrielle Entwicklung temporär dämpfen. Diese ist auch in der Umsatzentwicklung der Industrieunternehmen zu beobachten (Abb. 3).

Abb. 3
Umsatz im Verarbeitenden Gewerbe
Normiert, 2019 = 100



Quelle: Statistisches Bundesamt, 42111-0011, Mai 2021.

© ifo Institut

Mit der Überwindung der Corona-Pandemie in der zweiten Jahreshälfte 2021 dürften die Ursachen der Lieferengpässe verschwinden. Exporte und Unternehmensinvestitionen dürften wieder anziehen. Hiervon können auch ostdeutsche und sächsische Unternehmen profitieren. Zum Ende des Jahres 2021 dürfte die wirtschaftliche Erholung der Industrie weitestgehend abgeschlossen sein. Im kommenden Jahr dürften sich die Wachstumsraten der Industrie deshalb normalisieren. Aufgrund der geringeren Einbindung in den Welthandel dürften die Wachstumsraten in Ostdeutschland und Sachsen aber etwas kleiner ausfallen als in Deutschland insgesamt.

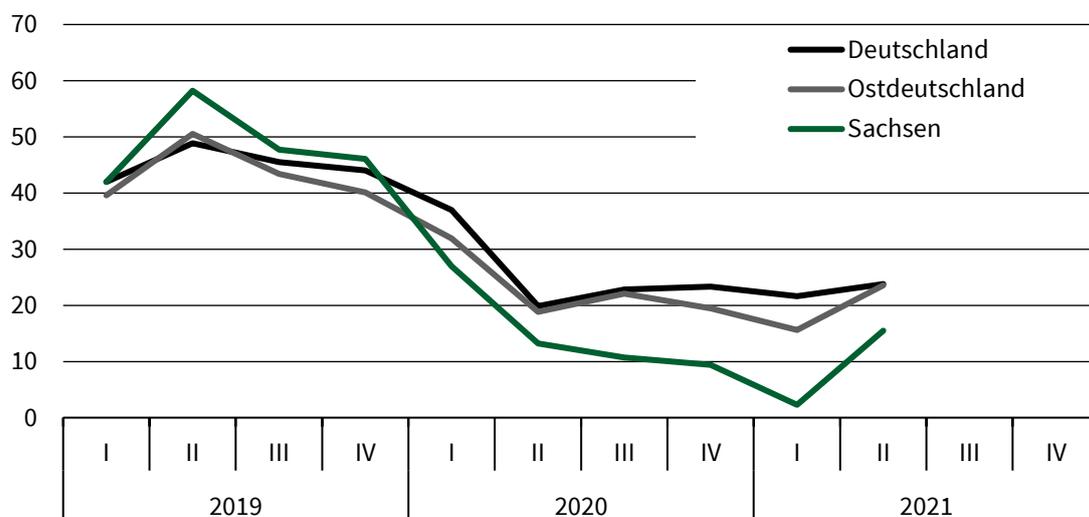
Im laufenden Jahr dürfte die preisbereinigte Bruttowertschöpfung des Produzierenden Gewerbes (ohne Bau) in Ostdeutschland im Vorjahresvergleich um 6,0 Prozent wachsen. In Sachsen dürfte der Anstieg mit 8,5 Prozent noch stärker ausfallen. Im kommenden Jahr dürfte die Industrie mit Wachstumsraten von 2,0 (Ostdeutschland) bzw. 3,0 Prozent (Sachsen) expandieren.

3.3 Baugewerbe

Die Bauwirtschaft expandierte im Jahr 2020 trotz der Coronakrise. In Ostdeutschland und Sachsen fiel der Zuwachs aber nur verhalten aus. Nach einem auch witterungsbedingt guten ersten Quartal 2020 verlangsamte sich die Bautätigkeit im Jahresverlauf. Im vierten Quartal zog die Bautätigkeit wieder an.

Ins Jahr 2021 startete die Bauwirtschaft verhalten (vgl. Abb. 4). Dies ist vor allem auf die im Vergleich zum Vorjahresquartal deutlich schlechteren Witterungsbedingungen zurückzuführen. Ein Teil der im ersten Quartal geplanten Bautätigkeit dürfte also ins zweite Quartal verschoben worden sein. Allerdings dürften die aktuell hohen Preise für Baumaterialien das Baugeschehen dämpfen. Erst in der zweiten Jahreshälfte dürfte die Bruttowertschöpfung des Baugewerbes wieder kräftiger expandieren.

Abb. 4
ifo Geschäftslage im Bauhauptgewerbe^a
Salden, saisonbereinigt



^a Zweites Quartal ohne Juni.

Quelle: ifo Konjunkturumfragen, Mai 2021.

© ifo Institut

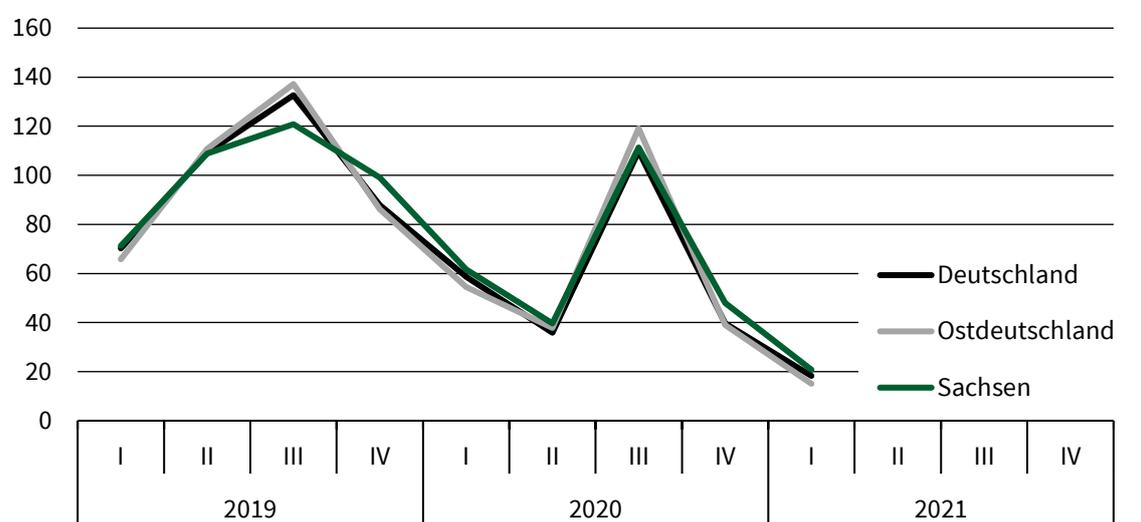
Im kommenden Jahr dürfte die Bruttowertschöpfung des Baugewerbes wieder etwas kräftiger expandieren. Die gewerbliche Bautätigkeit dürfte mit der Überwindung der Corona-Pandemie wieder an Fahrt aufnehmen. Die öffentliche Bautätigkeit dürfte etwas verhaltener ausfallen. Die hohen Ausgaben zur Pandemiebekämpfung belasten die öffentlichen Haushalte. Die Treiber des Wohnungsbaus sind trotz Corona-Pandemie in Takt.

Im laufenden Jahr dürfte die preisbereinigte Bruttowertschöpfung des Baugewerbes in Ostdeutschland und Sachsen im Vorjahresvergleich um 1,2 bzw. 0,8 Prozent zunehmen. Im kommenden Jahr dürften das Baugewerbe in Ostdeutschland um 1,9 Prozent expandieren. In Sachsen dürfte der Zuwachs mit 1,3 Prozent etwas geringer ausfallen.

3.4 Handel, Gastgewerbe, Verkehr und Lagerei, sowie Information und Kommunikation

Der Bereich, bestehend aus Handel, Gastgewerbe, Verkehr und Lagerei sowie Information und Kommunikation, zählt zu den von der Pandemie am stärksten beeinträchtigten Bereichen im Jahr 2020. Viele Unternehmen dieses Bereichs waren unmittelbar von den coronabedingten Unternehmensschließungen im Frühjahr und Winter betroffen. Ganz besonders betroffen war dabei das Gastgewerbe. Dies wird zum Beispiel an der Zahl der Übernachtungen deutlich (Abb. 5). Aber auch in anderen Wirtschaftszweigen wie dem Einzelhandel und der Personenbeförderung waren die Einschränkungen deutlich zu spüren.

Abb. 5
Zahl der Übernachtungen
Normiert, 2019 = 100



Quelle: Statistisches Bundesamt, 45412-0025, Mai 2021.

© ifo Institut

Auch im ersten Quartal des laufenden Jahres waren viele Unternehmen dieses Bereichs noch in ihrer Geschäftstätigkeit eingeschränkt. Im zweiten Quartal profitieren die Dienstleistungsbereiche von den sukzessiv verabschiedeten Lockerungen und der damit einhergehenden Wiederbelebung des öffentlichen Lebens. Der Einzelhandel darf seit geraumer

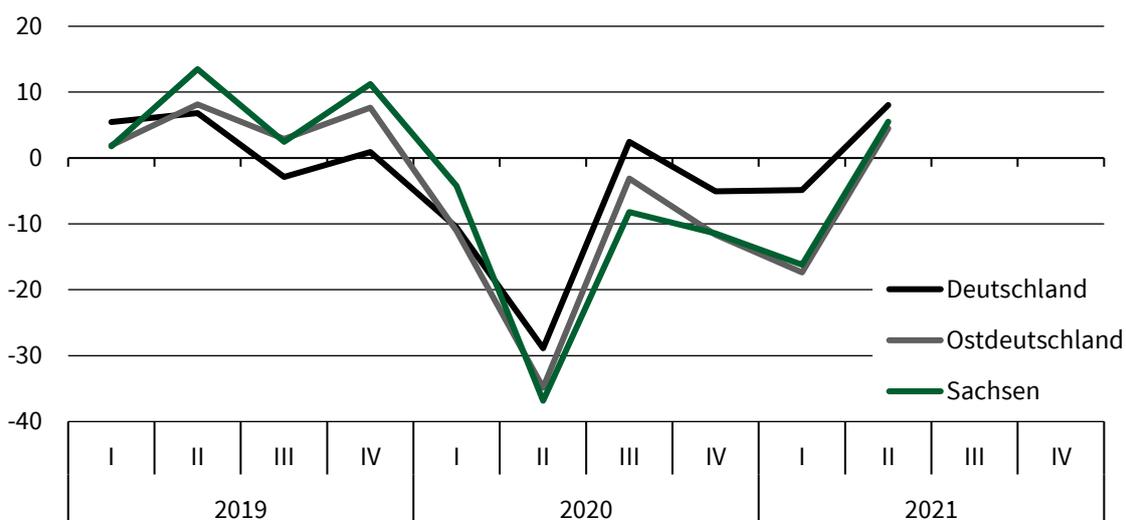
Zeit wieder Kunden in den eigenen Geschäftsräumen empfangen, auch wenn besondere Hygienemaßnahmen fortbestanden. Die Außen- und Innengastronomie öffnete im Verlauf des zweiten Quartals wieder ihre Tore. Die fortschreitenden Lockerungen dürften zu einer kräftigen Erholung der konsumnahen Dienstleister beitragen.

In diesem Jahr dürfte die preisbereinigte Bruttowertschöpfung im Bereich Handel, Gastgewerbe, Verkehr und Lagerei sowie Information und Kommunikation in Ostdeutschland und Sachsen im Vorjahresvergleich um 5,0 bzw. 4,0 Prozent zunehmen. Im kommenden Jahr dürfte der Bereich mit 7,9 bzw. 7,0 Prozent expandieren.

3.5 Finanz- und Versicherungsdienstleistungen, Grundstücks- und Wohnungswesen, Unternehmensdienstleistungen

Der Bereich aus Finanz- und Versicherungsdienstleistungen, Grundstücks- und Wohnungswesen und Unternehmensdienstleistungen schrumpfte im letzten Jahr spürbar. Dies ist vor allem auf den Einbruch der Unternehmensdienstleister im zweiten Quartal 2020 zurückzuführen. Insgesamt erging es diesem Bereich deutlich besser als den konsumabhängigen Dienstleistungsunternehmen, da dieser Bereich weniger von den Einschränkungen des öffentlichen Lebens betroffen war (vgl. Abb 6).

Abb. 6
ifo Geschäftserwartungen Deutschland, Ostdeutschland und Sachsen^a
Dienstleistungsbereich, Salden, saisonbereinigt



^a Zweites Quartal ohne Juni.

Quelle: ifo Konjunkturumfragen, Mai 2021.

Der Start ins laufende Jahr fiel auch wegen der Lieferengpässe der Industrie verhalten aus, denn viele Unternehmen dieses Bereichs sind unmittelbar von der Industriekonjunktur abhängig. Im Laufe des Jahres dürften die Unternehmensnahen Dienstleister mit der Industrie wieder kräftiger expandieren. Die ifo Geschäftserwartungen im Dienstleistungsbereich waren im zweiten Quartal wieder aufwärtsgerichtet.

Auch im Grundstücks- und Wohnungswesen ist im Jahresverlauf mit einer Zunahme der Bruttowertschöpfung zu rechnen. Der Wegfall des Mietendeckels in Berlin dürfte vor allem in Ostdeutschland noch einen Wachstumsimpuls liefern. Die Finanz- und Versicherungsindustrie dürfte sich dem Trend der letzten Jahre folgend weiter aus der Fläche zurückgezogen haben und keine Impulse für den Bereich bereithalten.

Die preisbereinigte Bruttowertschöpfung im Bereich Finanz- und Versicherungsdienstleistungen, Grundstücks- und Wohnungsdienstleistungen sowie Unternehmensdienstleistungen in Ostdeutschland und Sachsen dürfte in diesem Jahr im Vorjahresvergleich um 2,0 bzw. 2,9 Prozent zugenommen haben. Im kommenden Jahr dürfte der Bereich um 2,9 bzw. 3,9 Prozent wachsen.

3.6 Öffentliche und Sonstige Dienstleistungen

Die Sonstigen Dienstleistungen waren im Jahr 2020 stark von der Corona-Pandemie betroffen. In diesen Wirtschaftsabschnitt fallen unter anderem künstlerische und kreative Tätigkeiten, aber auch Friseure und andere persönliche Dienstleistungen. Die öffentlichen Dienstleistungen zählen zu den am wenigsten betroffenen Wirtschaftsabschnitten.

Mit dem Annahmebedingten Wegfall der Coronarestriktionen im dritten Quartal 2021 dürften vor allem die Sonstigen Dienstleister kräftig expandieren. Auch die öffentlichen Dienstleister profitieren von den Lockerungen.

In diesem Jahr dürfte die preisbereinigte Bruttowertschöpfung im Bereich Öffentliche und Sonstige Dienstleistungen in Ostdeutschland und Sachsen im Vorjahresvergleich um 2,1 bzw. 2,4 Prozent wachsen. Im kommenden Jahr dürfte der Bereich um 3,0 bzw. 3,5 Prozent zunehmen.